

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

74 (27.3.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060547)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 74. Dienstag, den 27. März 1888. 14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Auch Sr. Majestät der Kaiser Friedrich hat den Kronprinzen mit der theilweisen Stellvertretung beauftragt, wie das ebenso sein hochseliger Vater durch Erlass vom 17. November v. J. schon gethan hat. — Die Weltlage ist ziemlich die gleiche, nur häuft sich der Zündstoff zwischen Italien und Frankreich in erheblicher Weise, auch sind die Zustände in Frankreich keineswegs für den Frieden hoffnungsvoller Natur, da noch immer nicht zu ersehen ist, was aus der Boulanger-Affäre wird. Auch besteht die Reizbarkeit zwischen Rußland und Oesterreich weiter fort, ebenso treibt Bulgarien einem kritischen Zustande entgegen. Prinzessin Clementine hat bekanntlich jetzt Sofia schon verlassen, ob der Sohn ihr bald nachfolgen wird, ist wohl möglich, da es ihm, trotz seiner prählenden Worte, sein Leben dem Lande weihen zu wollen, am Ende doch nicht ganz damit ernst ist. Menschenleben gelten in Bulgarien unter dem Einflusse russischer Heere eben nicht viel. Freilich möchte Rußland der todt Koburger gefährlicher sein, als der lebende. Voraussetzlich wird aber der Dreieund wieder einen festen Ball gegen die kriegerischen Absichten der Russen und Franzosen bilden. — Trotz der fast leidenschaftlich geführten Rechtsfertigungsversuche seitens unserer östlichen Nachbarn bleiben die russischen Weirthe beharrlich schlecht und schreit das Land seinem finanziellen Bankerotte immer fäher entgegen. — Als Boulanger am 23. März früh Clermont-Ferrand verließ, trotzdem er schon an diesem Tage vor dem Kriegsgericht erscheinen sollte, erwarteten ihn 2000 Menschen am Bahnhof, die ihn, als er mit seiner Tochter den Perron betrat, hochleben ließen. Ein Kind überreichte ihm einen Blumenstrauß und einer seiner Verehrer hielt eine Anrede, welche der Gefeirte durch eine Rede erwiderte. Er sagte u. A., es habe ihm viele Freude gemacht, in der Auvergne gelebt zu haben, auch werde er sie immer im guten Andenken behalten. Was das Vaterland betreffe, so habe er schon oft für dasselbe gebetet und werde, wenn es so weit sei, den letzten Blutstropfen für dasselbe opfern. Als der Zug abfuhr, rief ihm die Menge längere Zeit Abschiedsgrüße nach. Ein Journalist, der „Hoch Carnot! Rogero!“ rief, wurde von den Boulangeristen durchgeprügelt. Rufe: „Es lebe die Republik!“ wurden auch gehört. Beim Einfahren des Zuges auf dem Lyoner Bahnhof in Paris erwartete ihn eine dichtgedrängte Menge, die auf 2000 Köpfe geschätzt wurde und ihm ebenfalls Hochrufe darbrachte, ihm auch die Pferde ausspannen wollte, was die Polizei aber nicht litt. — An der Wahrheit des Gerüchtes, welches von einem französischen Plane gegen den italienischen Kriegshafen Spezia wissen wollte, ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem die „Riforma“ wohl von dem Lasthaften der Mittheilung solcher Dinge spricht und zwar zu einer Zeit, die so sehr zur Vorsicht mahne, aber das Gerücht selbst nicht ableugnet. Die „Tribuna“ erinnert daran, daß, im Fall die Franzosen den Frieden brächen, sofort eine Million deutscher Soldaten die französische Grenze überschreiten würden. Der Zündstoff an der italienisch-französischen Grenze häuft sich immer mehr an, auch werden die Italiener in Frankreich immer rücksichtsloseren Chikanen ausgesetzt, so daß sich sogar der italienische Botschafter in Paris, General Menabrea, genöthigt sah, dagegen vorstellig zu werden. — Ueber die boulangistische Bewegung kommen jetzt aus Paris die interessantesten Aufschlüsse. Die ganze Bewegung ist, wie verschiedene Blätter melden, auf napoleonische Umtriebe und Praktiken zurückzuführen, was in Rom ein offenes Geheimniß sein soll. Selbst „La Cocarde“ soll mit bonapartistischem Gelde in's Leben gerufen sein. Ueber den Agenten Boulangers, Thiebaud, heißt es: Georges Thiebaud ist 38 Jahre alt, Lingeltangel-Dichter, Bilderhändler und auch Redakteur gewesen, zuletzt vom „Courrier des Ardennes“, einem dem Prinzen Viktor gehörenden Blatte. Außerdem ist er auch Reserve-Offizier. Er besitzt Redheit und Unternehmungsgelst. An Boulanger machte er sich in seiner Eigenschaft als Offizier der Reserve und zwar im Auftrage des Prinzen Viktor heran, der eben durch Boulanger in das nöthige Fahrwasser gelangen möchte, allerdings ohne Wissen des „großen Generals“. Boulanger soll das bloße Mittel zum Zweck für ihn bilden. Die Komites für den Prinzen Viktor wollen jetzt auch die von Thiebaud in Fluß gebrachte Plebiszitbewegung für den Prinzen selbst ausnutzen. — Der bisher festeste Ritter des Meritalkismus, Don Carlos, hat in einer Proklamation der Kreuzzeit Konzession gemacht, indem er sich zum Parlamentarismus, zur religiösen Duldung und überhaupt zu einer freieren Auffassung bekennt. Was eigentlich dahinter steht, wird ja wohl noch an's Tageslicht gelangen. Vielleicht ist Leo XIII. mit seiner Ausöhnungspolitik auch hier durchgedrungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers hat sich günstiger gestaltet, auch die Nächte werden jetzt fast ohne Hustenanfälle beinträchtigt. Als Beweis für die Besserung dürfte wohl der Umstand gelten, daß die Ärzte daran denken, sowie die Luft wärmer wird, dem hohen Patienten das Ergehen in frischer Luft zu gestatten. Um Erkältungen vorzubeugen, wird die Promenade im Schloßpark, nach dem Mausoleum zu, einen dicken Bohlenbelag erhalten, der, wenn nöthig, noch mit Decken versehen werden wird. Am gestrigen Nachmittag besuchte Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von 1 1/2 Uhr bis 3 Uhr seine Kaiserlichen Eltern. Um 2 1/2 Uhr erschien auf eine halbe Stunde Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden. Dem heutigen Vormittagsgottesdienst in der Schloßkapelle wohnten die Allerhöchsten Herrschaften, sowie viele Würdenträger aus Berlin bei; ebenso eine aus etwa 40 Mann bestehende Deputation des den Ehrendienst versiehenden 2. Bataillons des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ und eine solche von 15 Mann des Regiments Gardes du Corps. — Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin

haben sich heute Vormittag von hier nach Lichterfelde begeben, um der Einsegnung der Kadetten beizuwohnen. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich gedachte heute Nachmittag sich zum Besuch an den Großherzoglich hessischen Hof nach Darmstadt zu begeben und daselbst einige Zeit zu verbleiben.

Zu der Nachricht, daß am Freitag im Schloße zu Charlottenburg ein Kronrath stattgefunden habe, bemerkt die Nordd. Allg. Ztg., daß die Bezeichnung „Kronrath“ an die Stelle der bisher üblichen Bezeichnung „Konseilstung“ getreten ist.

Für die Trauerfeier, die diesen Nachmittag 3 Uhr abgehalten wurde, war die ganze Reihe von Gemächern des königlichen Schlosses vom Kapitelsaal an bis zum Königszimmer in Trauer gehüllt. Die Vorhänge waren herabgelassen, die Kerzen an den Kronleuchtern und auf den Kandelabern angezündet. Unter Vortritt des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Eulenburg und des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Nadelinski erschien Ihre Majestät die Kaiserin im Thronsaal und nahm vor dem Thronsaal Platz. In ihrer Umgebung befanden sich die Ober-Hofmeisterin Fürstin Hagfeldt-Trachenberg, die Palastdame Gräfin Brühl, die Hofdamen, der Oberhofmeister Graf Seckendorf. Zur Linken der Kaiserin an Seite der Thronstufen nahm der Oberst-Kammerer Graf zu Stolberg-Berningerode Aufstellung. Von der Schwärzen Abterammer her betrat Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin zuerst den Saal, nach ihr Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, darauf Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich. Es folgten die Prinzessinnen, dann die Fürsten aus souveränen Häusern, der Hof des hochseligen Kaisers, um durch ein Verbeugung ihre Trauerkundgebung der Kaiserin darzubringen. Dann kam das diplomatische Korps, die inländischen Damen und Herren nach den verschiedenen Kategorien. Von den Offizierskorps der Garnisonen, Berlin, Potsdam, Spandau gab jedes Bataillon und jedes Kavallerie-Regiment u. s. w. vier Offiziere. Die Feierlichkeit währte gegen eine Stunde.

Vom Tage vor den Beisetzungen (15.) wird nachträglich durch die „Schles. Ztg.“ ein Schreiben bekannt, welches Kaiser Friedrich an den Grafen Moltke richtete; dasselbe enthielt auf einem Oktavblatte die folgenden vom Kaiser eigenhändig in kräftigen Zügen geschriebenen Worte: „Ich bitte Sie herzlich, Ihre morgende Theilnahme an der schmerzlichen Feier auf Ihre Anwesenheit im Dom zu beschränken. Sollte Ihnen dies nicht genügen, so befehle ich es Ihnen, was Sie einem alten treuen Freunde hoffentlich nicht übel nehmen werden. Friedrich.“

Den Mitgliedern des Reichstags ist je ein Exemplar der Allerhöchsten Kabinetsordre mit jener letzten auf dem Sterbebett vollzogenen Unterschrift des Kaisers in Faksimile überreicht worden. Im Text sind die zwei Worte „den Reichskanzler“ vom Fürsten Bismarck selbst geschrieben, wie derselbe eben die Ordre gegengezeichnet hat. Die „Köln. Ztg.“, die den Umstand meldet, regt an, ob es nicht zweckmäßig und wünschenswerth sei, von diesem Faksimile noch weitere Abzüge herzustellen und sie gegen einen mäßigen Preis abzugeben.

Die allgemein erwartete Amnestie hat wegen zahlreicher nothwendiger Vorerörungen bisher noch immer nicht erlassen werden können, obwohl die Grundzüge bereits fertiggestellt sind. In erster Reihe sollen viele zu längerer Gefängnißstrafe Verurtheilte, die sich während der Haft gut geführt, begnadigt werden. Auf die wegen Hochverrats zu langer Zuchthausstrafe Verurtheilten soll sich der „Magd. Ztg.“ zufolge, der Gnadenerlaß nicht beziehen, wohl aber auf Preßvergehen, Majestätsbeleidigungen u. s. w. Auch Militärpersonen sollen nicht allgemein, sondern je nach dem besonderen Fall und der bisherigen Führung in die Amnestie mit aufgenommen werden.

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt an der Spitze seiner heutigen Nummer: „Es darf auch in der tiefen Trauer dieser Zeit an dem Gedenken der Armee ein Tag nicht unbeachtet vorübergehen, welcher unter anderen, fröhlicheren Verhältnissen gewiß der lebendigsten Theilnahme sicher gewesen wäre. Am 25. d. M. werden fünfzig Jahre vollendet sein, seit Otto von Bismarck zur Fahne des Garde-Jäger-Bataillons den Eid der Treue schwur. Die ganze Welt weiß, wie er ihn gehalten, wie sein ganzes Leben dem Dienste des Königs und des Vaterlandes geweiht geblieben ist. Die Armee, deren Tapferkeit und Hingebung der von ihm geführten Politik stets die zuverlässigste Grundlage geboten hat, rechnet es sich zur höchsten Ehre, ihn zu ihren verdientesten Generalen zählen zu dürfen. Unvergessen werden ihr die anerkennenden Worte bleiben, die der Reichskanzler in der denkwürdigen Reichstagsstimmung vom 6. Februar d. J. sprach. Und wenn er diesen Theil seiner Rede mit den Worten schloß: „darin sind wir Jedermann überlegen und deshalb können sie es uns nicht nachmachen“, so klingt aus den Herzen der Armee, in die er vor 50 Jahren eintrat, ihm der Wunsch entgegen: „Gott erhalte ihn recht lange, denn ihn wird es Keiner nachmachen!“

Dem Privatdozenten Dr. Hermann Krause ist vom Kultusminister das Prädikat „Professor“ verliehen worden; der Kaiser hat persönlich das Patent gestern Abend Herrn Dr. Krause überreicht. Für Dr. Madenzie soll eine Ordensauszeichnung bevorstehen, ebenso für Dr. Hovell.

Die Gold- und Silbermünzen, welche bisher mit dem Bildniß des hochseligen Kaisers geprägt worden sind, erhalten nunmehr das Bildniß des Kaisers Friedrich. Die Stempel und Matrizen werden, wie die Morgenblätter melden, nach einem von Sr. Majestät gewählten Modell hergestellt. Die erforderlichen Anordnungen sind bereits getroffen.

Der russische Thronfolger spricht nach einem St. Petersburger Telegramm der Köln. Ztg. in herzlichen Ausdrücken über den Empfang, welcher ihm in Berlin zu Theil geworden. Es habe ihn tief ergreift, als Kaiser Friedrich ihn oben auf der Treppe empfangen und in seine Arme geschlossen habe. Die Unterredung

mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sei ihm von höchstem Interesse gewesen und der warme herzliche Ton, in welchem Fürst Bismarck zu ihm gesprochen, habe ihn ungemein wohlthuend berührt; im Allgemeinen bezeichnet der Thronfolger seine Berliner Erinnerungen als unauslöschlich für sein ganzes Leben.

Die Zahl der Insassen der Korrektionsanstalten hat sich, wie in der Ende vorigen Monats zu Berlin abgehaltenen Sitzung des Zentralvorstandes deutscher Arbeiterkolonien mitgetheilt wurde, von 23 000 auf 18 000 vermindert, wodurch eine Ersparung von 1 Million Mark erzielt worden ist. Die Abnahme ist wesentlich mit den Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen zuzuschreiben.

(Die Besichtigung der Breslauer Ausstellung.) Die Breslauer Ausstellung wird eine der größten Thierausstellungen sein, welche in Deutschland abgehalten worden sind. Die Thiere werden umso mehr den Mittelpunkt bilden, weil die sonst einen breiten Platz einnehmende Maschinen-Ausstellung fehlt. Im Ganzen werden, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, 3448 Stück Thiere in Breslau aufgestellt finden und zwar 324 Pferde, 1160 Rinder, 1457 Schafe und 507 Schweine. Schlesien stellt selbstverständlich von allen Ländern die meisten Thiere, nämlich 1677 Stück, und zwar 190 Pferde, 686 Rinder, 714 Schafe und 87 Schweine. Demnächst stellen aus: Posen, Königreich Sachsen, Brandenburg, Ost- und Westpreußen, Hannover, Provinz Sachsen, Mecklenburg, Oldenburg, Bayern, Braunschweig, Hessen, Sachsen-Coburg und Württemberg. Von edlen Pferden stellt nächst Schlesien Schleswig-Holstein eine größere Zahl aus, ebenso Posen; schwere fattkräftige Schläge bringt fast ausschließlich Schlesien; von den 1160 Rindern gehören 254 zu den Höhenrassen und 794 Stück sind Niederungsvieh. Das Höhenvieh stellt Schlesien und Posen; demnächst kommt ein Stamm von 26 Stück Zuchtvieh und 10 Ochsen aus Bayern und ein solcher von 19 Stück Zuchtvieh und 10 Ochsen aus Hessen. Das Niederungsvieh stellt nächst Schlesien Hannover (Ostfriesland) mit 118 Stück; auch Oldenburg schickt 40 Stück und Schleswig-Holstein 47. Außer diesen Ländern alten Rufes bringt Ostpreußen 70 Stück seiner Herden. Die Scharhorn sind fast zur Hälfte aus Schleswig-Holstein. In der Ausstellung der Schafe bilden 1029 Stück die Merino-Ausstellung, zwei Drittel aller Schafe; davon ist die Hälfte aus Schlesien, Posen sendet 126, Pommern 93, Provinz Sachsen 69, Königreich Sachsen und Mecklenburg je 52 u. s. w. Englische Fleischschafe bringt nächst Schlesien mit 171 Stück, Westpreußen, Provinz Sachsen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg u. s. w. In der Besichtigung durch Schweine steht Königreich Sachsen mit 121 Stück in erster Linie, besonders ist die Weipfener Gegend vertreten; auch Schlesien und Ost- und Westpreußen beteiligen sich lebhaft, demnächst noch Braunschweig, Brandenburg, Pommern u. s. w. Die Breslauer Ausstellung wird, wie diese Zusammenstellung zeigt, trotz des entschiedenen Uebergewichts Schlesiens in der Besichtigung doch einen deutsch-nationalen Charakter haben. Es werden nur wenige viehzüchtende Gegenden Deutschlands fehlen, und die Thierausstellung wird fast alle deutschen Viehschläge zur Anschauung bringen. Außer den eigentlich landwirtschaftlichen Nuththieren werden noch Geflügel und Bienen zur Ausstellung kommen, deren Anmeldefrist noch nicht abgelaufen ist; ferner Düngestoffe, namentlich Kalk, Samen, Futtermittel u. s. w. Kürzlich ist auch noch eine Ausstellung von Gegenständen des Hufbeschlages in Verbindung mit einem Preiswettbewerb in Anregung gekommen; für Gegenstände des Hufbeschlages werden noch jetzt Anmeldungen entgegengenommen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 24. März. Das Haus nahm den Staatshaushalts-etat en bloc nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an; ferner die von der Finanzkommission beantragten Resolutionen, daß das Mindesteinkommen eines bereits fünf Jahre amirenden Geistlichen neben freier Wohnung für evangelische Geistliche 2400 M., für katholische Geistliche 1800 M. betrage, für erstere auf 3600 M., für letztere auf 2400 M. nach 25-jähriger Amtsdauer steige; ferner, daß für eine Vandenkmaleraufnahme eine Denkmalspflege von 15 000 Mark im Ordinarium des nächsthöheren Etats einzusetzen sei. Nächste Sitzung unbestimmt.

Ausland.

Wien, 24. März. Die Anwesenheit des rumänischen Königs-paares hatte keinen bestimmten politischen Zweck, doch hat dieselbe die bestehenden herzlichen Beziehungen noch gekräftigt. — Das gestrige gemeinsame Ministerrath hat noch keine definitiven Beschlüsse bezüglich der Feststellung des Kriegsbudgets gefaßt; dies wurde einer zweiten, für die letzten Tage des April in Aussicht genommenen Berathung vorbehalten. Jedenfalls werden die im Dezember und Januar vom Ministerrathe für militärische Ausrüstungen der Kriegsverwaltung bewilligten Vorschläge, die jedoch nicht ganz 15 Millionen betragen sollen, als außerordentliche Kredite beantragt werden. — Wie aus Sofia gemeldet wird, erließ der Prinz Ferdinand ein Handschreiben an Stambuloff, in welchem er der Regierung wie der Bevölkerung für den seiner Mutter bereiteteten herzlichen Empfang Dank sagt und dann hinzufügt: „Meine Mutter wird zu einer günstigeren Saison zurückkehren und das Land bereisen, welches mein geworden ist und welchem die tiefsten Gefühle meines Herzens gehören.“ (Post.)

Bern, 24. März. Die Session der Bundesversammlung ist geschlossen. Der Bundesrath theilt mit, daß die Ansätze des neuen Zolltarifs, soweit sie nicht durch Handelsverträge gebunden sind, mit dem 1. Mai in Kraft treten.

Paris, 24. März. In der Kammer verlas Michelié einen Maueranschlag, worin eine öffentliche Versammlung unter dem Ehrenvorsitze Boulangers zusammenberufen wird. Unter den ein-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

geschriebenen Rednern wird Michélie genannt. Michélie erklärte, dies sei ein unqualifizierbares Mandat gegen einen Mann, welchen man verderben wolle. Der Minister entgegnete, der Regierung sei die von Michélie mitgetheilte Thatsache völlig unbekannt und durch- aus nicht verantwortlich für dies Mandat.

Paris, 24. März. Gestern fand hier eine Versammlung von Gegnern Boulangers statt, welcher etwa 2500 Personen beiwohnten. Joffrin hielt eine Rede, in welcher er das Säbel- regiment brandmarkte, während Graf Newville zu Gunsten Bou- langer's sprach. Die Versammlung verlief äußerst stürmisch, Rufe „Nieder mit Boulanger“ wurden mit Hochrufen auf Boulanger be- antwortet. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, welche sich auf das Schärfste gegen Boulanger ausspricht; gleichzeitig wurde ein Telegramm an Felix Pyat nach Marseille abgefaßt, in welchem dessen Kandidatur mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Die Ver- sammlung verlief ohne weiteren Zwischenfall. Am Ausgange des Saales war eine größere Anzahl Polizisten aufgestellt. — Das Untersuchungsgericht für die Angelegenheit Boulanger wird, wie nun- mehr bestimmt ist, am Montag zusammenzutreten. Boulanger wird zu demselben Entlastungszeugen vorladen.

Paris, 24. März. General Billot, der gestern Abend über Brüssel aus Berlin wieder hier eingetroffen ist, machte heute Nach- mittag mit den anderen Offizieren der französischen Mission dem Botschafter Grafen Münster einen Besuch. Die Herren bringen die besten Eindrücke aus Berlin zurück und geben der dankbarsten An- erkennung für die ihnen dort allseitig zu Theil gewordene gute Auf- nahme rückhaltlos Ausdruck.

Amsterd., 24. März. Die neue erste Kammer besteht aus 24 Liberalen, 10 Katholiken und 6 Konservativen resp. ortlo- dozen Protestanten. Gewählt ist u. A. der ehemalige Minister Rappene van de Copello.

Florenz, 24. März. Die Königin Viktoria ist nach einem halbständigen Aufenthalt in Spezia um 1 Uhr 8 Minuten hier eingetroffen.

St. Petersburg, 25. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt gegenüber der „Köln. Ztg.“, daß der russischen Regierung Mitte 1887 allerdings Vorschläge zur Aufnahme einer Anleihe gemacht waren, dieselben aber abgelehnt wurden, nicht wegen der seitens der Kapitalisten gestellten Bedingungen, sondern weil die Regierung eine Anleihe überhaupt für inopportun erachtete.

St. Petersburg, 25. März. Nunmehr halten auch die russischen Blätter die Nachstellung des Fürsten Bismarck für unan- getastet. Das Reskript des Kaisers an den Kronprinzen Wilhelm sei ein Beweis des freundlichen Einvernehmens beider Fürsten und bedeute zugleich einen Sieg des Reichskanzlers. Die russischen Blätter wollen gefunden haben, daß Fürst Bismarck gegen das Kabinett von Petersburg einen freundlicheren Ton anschlug als gegen dasjenige von Wien.

Marine.

Wilhelmshaven, 26. März. (Telegr. d. Wilh. Tagbl.) S. M. Kanonenboot „Iltis“, Kommand. Kapit.-Lieut. v. Sieffert, ist am 26. d. M. in Manila eingetroffen und beabsichtigt am 27. März die Weiterreise fortzusetzen.

Wilhelmshaven, 26. März. Korvetten-Kapitän Frhr. v. Löwenstern ist aus Kiel hier eingetroffen. — Stabsarzt Dr. Niemann ist vom Urlaub zurück- gefehrt. — Lieutenant zur See Nampold hat einen 14tägigen Urlaub nach Kiel angetreten. — Torpeder-Unterlieutenant Wudde ist zum Stabe der Inspektion des Torpedodienstes nach Kiel kommandirt. — Korvetten-Kapitän Hornung hat sich nach Kiel begeben.

S. M. Kreuzer „Habicht“, Kommandant Korv.-Kapitän v. Schuckmann II., ist am 22. März er. in Kapstadt eingetroffen.

Sokales.

Wilhelmshaven, 26. März. Der Sekonde-Lieutenant im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und Adjutant der Unteroffizierschule Eßlingen, v. Henk, ist mit kurzem Urlaub hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 25. März. An das königliche Gymnasium ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Goetze, bisher an der Klosters- schule zu Ißelb, zum 1. April d. J. berufen worden.

Wilhelmshaven, 26. März. Die Schule in Neuheppens hat die Ehre, das erste Lehrer-Dienstjubiläum in unserer Stadt gefeiert zu haben. Am letzten Freitag waren 25 Jahre verfloßen, seit Herr Lehrer Janßen in den Dienst der Schule trat. Sein Vorgesetzter, seine Kollegen, Schüler und die Eltern der Letzteren hatten denn auch nicht verabsäumt, diesen Tag für den Jubilar in würdiger Weise auszuzeichnen. Im Anschluß an die öffentliche Prüfungs- lektion, die Herr Janßen in einem festlich decorirten Klassenzimmer gab, sang ein gemischter Chor, bestehend aus Schülern und Lehrern, zur Einleitung den Choral „Lobe den Herrn“. Darauf nahm der königliche Schulinsektor, Herr Rektor Gehrig, das Wort zu einer längeren Ansprache. Dieselbe galt zunächst dem Jubilar und ent- hielt das höchste Lob, was wir jedem Lehrer zugesprochen wünschen, nämlich dieses: „Daß es Herr Janßen nie an der nöthigen Treue und Gewissenhaftigkeit haben lassen!“ Außerdem wurden aber die Eltern ernstlich ermahnt, bezüglich der Erziehung der Kinder die Schule fleißig zu unterstützen, da der Unterricht oder das Wissen allein einen guten Menschen noch nicht mache. Auch die Kollegen des Jubilars wurden zur Nachahmung derselben in Treue und Ge- wissenhaftigkeit aufgefordert. Der Schluß der Rede war an die Schüler gerichtet, und daß sie auf die jungen Herzen einwirkte, haben wir an manchem thranenfeuchten Auge gesehen. — Nach dieser Rede fand die Ueberreichung von zwei schönen Gemälden an den Jubilar statt. Die Kollegen schenken ihm „Das Zeitalter der Reformation“ und die Schüler „Die Befreiung Jerusalems“. Herr Janßen er- widerte und dankte darauf in bewegten Worten und sagte schließlich seine Gefühle zusammen in den Gesangbuchvers:

„Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter bringen,
So gib Geduld;
Vor Sünd' und Schanden mich bewahr',
Auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!“

Nach Abfindung des Chorals „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ nödigte die erhabene Feier. Daß an der Feier sich auch die Mit- glieder des Schulvorstands und der Herr Pfarrer Jüllenbeck betheilig- ten, wollen wir nicht unerwähnt lassen.

Wilhelmshaven, 26. März. Unsere Fabe mit ihrem Treibeis bietet jetzt für den Beobachter einen wirklich prächtigen Anblick, zumal wenn die Eisschollen, die öfters sich zu kleinen Eisbergen der verschiedensten Gestalt anhäufen, von der Sonne beleuchtet werden.

Wilhelmshaven, 26. März. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr hatten wir ein Gewitter, das erste in diesem Jahr. Mehrere kräftige Donnerschläge waren vernehmbar, worauf dasselbe sich baldigst wieder verzog.

Wilhelmshaven, 26. März. Aus Anlaß des Osterfestes, welches diesmal auf den 1. April fällt, sowie des auf den Lohn- tag der Kaiserl. Werft fallenden Charfreitages sind die diesbezüglichen Lohn- bezw. Gehalt- Empfangstage auf kommenden Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend seitens der Kaiserlichen Werft festgesetzt worden.

Wilhelmshaven, 25. März. Gestern, 24. März 1848, war der vierzigjährige Gedentag der Erhebung Schleswig-Holsteins von der dänischen Herrschaft. An diesem Tage, welcher noch jetzt in allen Orten Schleswig-Holsteins besonders gefeiert worden ist, wurde in Kiel die provisorische Regierung im Namen des un- freien Königs von Dänemark, der unter der Herrschaft der dänischen

Partei stand, eingesetzt. Soviel uns bekannt, hat der hierseits wohnende Konstruktions-Sekretär H. während jener drei denkwür- digen Jahre — 1848 bis 1851 — in der damaligen Schleswig- Holsteinischen Armee gedient.

Wilhelmshaven, 26. März. Das Abonnement für das am 2. Osterfeiertage beginnende Gastspiel des Bremerhavener Ensemble wird definitiv in einigen Tagen geschlossen. Es ist zu wünschen, daß für dies hochkünstlerische Unternehmen sich in allen Kreisen ein großes Interesse kund gebe. Gleich die Eröffnungsvorstellungen sind in hohem Grade vielversprechend. Direktor Hubart selbst, ein be- deutender Künstler, tritt erst am zweiten Abend auf.

Wilhelmshaven, 26. März. Die Brauerei Frisia in Weener braut bekanntlich ein Exportbier, welches im Auslande, nach uns vorliegenden Briefen, vielfache Anerkennung gefunden hat. — Wie aus dem Annoncentheil ersichtlich ist, beginnt genannte Brauerei mit dem Ausschank ihres ausgezeichneten Bockbieres.

Wilhelmshaven, 26. März. Die Schuljugend lebt jetzt in einer kritischen Zeit, von welcher selbst viele Eltern mit be- troffen werden; handelt es sich doch um die Schulzeugnisse und um die Versekung ihrer Sprößlinge. Man schwärmt in älteren Jahren so oft von der schönen, goldenen Jugendzeit; aber blinde man nur auf die Schüler und Schülerinnen. . . wie viele sorgenvollen Mienen bemerkt man nicht in den „kritischen Tagen“ unter ihnen. Vielen will das Essen nicht mehr so recht schmecken und an Stelle der sonstigen Munterkeit ist ein nachdenkliches, bekümmertes Wesen ge- treten. Furcht vor dem Jörn der Eltern, insolge des verhängnis- vollen Blattes Papier oder des Zeugnißheftes, bewirkt diese auffällige Veränderung. Mühten die werthen Eltern nicht zu streng ins Ge- richt gehen und es nicht an ruhiger Erwägung fehlen lassen, wo eigentlich die Schuld liegt. Schon manches Unglück ist durch Drohungen und zu heftiger Zornesaufwallungen in dieser Hinsicht entstanden, besonders in unserer so sehr erregten Zeit, in welcher die Kinder oft schon von einer krankhaften Nervosität geplagt sind.

Wilhelmshaven, 26. März. (Steuerpflichtige Einkommen der Beamten.) Bei Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens der Beamten waren bisher nicht nur die zur Reichs- bezw. Staats- kasse auf Grund der bestehenden Gesetze zu zahlenden Wittwen- und Waisengelddbeiträge in Abrechnung zu bringen, sondern es konnten auch die in Gemäßheit der §§ 22 und 23 des Gesetzes vom 20. April 1881 und 20. April 1882 etwa fort entrichteten Beiträge zu einer Militär- oder Landesbeamten-Wittwenkasse abgezogen werden. In einer unlängst ergangenen Entscheidung des Oberverwaltungs- gerichts wurde indessen dieser bisher gültige Grundsatz für die Kommunalablastung als nicht zutreffend erachtet. Um nun die Verhältnisse der Staatsbeamten denen der Kommunalsteuer in dieser Beziehung gleichzustellen, hat der Finanzminister in einer an die königlichen Regierungen und die königliche Direktion für die Ver- waltung der direkten Steuer zu Berlin gerichteten und den Vor- stehenden sämtlicher Bezirkskommissionen für die klassifizierte Ein- kommensteuer bekannt gegebenen Verfügung bestimmt, daß fortan die zu einer Militär- oder Landesbeamten-Wittwenkasse von Beamten etwa fortentrichteten Rentebeiträge als freiwillig geleistete zu be- trachten und demgemäß bei Feststellung des steuerpflichtigen Ein- kommens künftig nicht mehr in Abzug zu bringen sind. Dieser Grundsatz soll auch nach dem in Aussicht stehenden Erlaß der gesetz- lichen Wittwen- und Waisengelddbeiträge zur Anwendung kommen.

Wilhelmshaven, 26. März. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Amtsrichter Reber, Staatsanwaltschaft Herr Graf v. Pittichau, Schöffen die Herren Ingenieur Brinkmann und Uhrmacher Ruhlmann, Protokollführer Herr Assistent Behrens. Zur Verhandlung standen elf Fälle, darunter eine Privatklage.

1) Der Schuhmachergeselle A. G. D. aus Pommern, dreimal vorbestraft, wird wegen Bettelns in sechs Fällen am 1. Februar d. J. zu 6 Wochen Haft verurtheilt.

2) Der zugereifte Schlosser K. hat am 3. März geständig- maßen hierseits gebettelt und auf Aufforderung eines Schutzmannes nicht Hilfe geleistet, um einen Betrunknen von der Straße fortzu- schaffen, wofür er in eine Gesamtstrafe von 8 Tagen Haft ge- nommen wird. Wir verweisen hierbei auf den § 360, 10, des St.-G., wonach Jemand, der in Unglücksfällen, bei gemeiner Noth und Gefahr (also auch bei Feuer und dgl.) auf Aufforderung der Polizei oder eines Stellvertreters derselben u. d. verlangte Hilfe verweigert, im Fall die Gewährung derselben seinerseits ohne Gefahr geschehen kann, zu einer Strafe bis zu 150 Mk. oder auch zu 6 Wochen Gefängniß zu verurtheilen ist.

3) Der 3. Fall wird vertagt.

4) Gegen den in Abwesenheit befindlichen Zimmergesellen A. H. wird wegen Sachbeschädigung verhandelt. Er erhält dafür 5 Tage Haft.

5) Ehefrau B. von hier erhält wegen Tordiebstahls, im No- vember v. J. begangen, 2 Tage Gefängniß.

6) Auf der Anlagengasse erscheinen jetzt der Rohprodukten- händler F. aus Varel und der Schiffszimmermann G. von hier. Letzterer ist des Diebstahls angeklagt, Ersterer der Hehlerei. G. hat an den F. 410 Pfd. Kupfer verkauft, die von der Kaiserl. Werft als gestohlen relognoziert wurden. Gleichzeitig ist auch in der Fa- milienwohnung des G. in Brunne bei Varel eine größere Quantität eiserne und messingene Schrauben beschlagnahmt worden. In der Verhandlung stellt sich die Anschul des F. heraus und beantragt die Staatsanwaltschaft kostenlose Freisprechung, in Sachen des G. aber bittet sie, die Verhandlung auszusuchen und weitere Zeugen zu vernehmen, da derselbe wahrscheinlich des Diebstahls zu überführen sei. In Anbetracht der hohen Strafe, welche den Angeklagten aber treffen werde, trage er auf sofortige Verhaftung an. Der Gerichts- hof erkennt diesen Anträgen gemäß.

7) Sattlermeister E. Sch. von hier wird wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt unter Annahme mildernder Umstände zu 50 Mk. ev. 10 Tage verurtheilt.

8) Die 8. Sache wird vertagt.

9) Der Schiffer J. G. aus Hensburg wird wegen Fehlens der vorschiffsmäßigen drei rothen Kugellaternen, welche Nachts an den Schiffen anzubringen sind, um Unfälle auf See zu verhüten, mit 50 Mk. ev. 5 Tage Gefängniß bestraft.

10) Bei Punkt 10 stand ein sich sehr interessant gestaltender Fall zur Verhandlung, der aber gleich anfangs etwas Beklemmendes an sich hatte, da Eid gegen Eid kommen mußte, und die Wahrheit doch nur auf der einen Seite liegen kann, eventuell sich auch noch eine Anstiftung ergeben konnte. Der 2c. St. baute im verfloßenen Jahre in der Marktstraße neben seinem Nachbar L. ein Haus und ist be- schuldigt, den Maurerpolir Br., welcher beim Maurermeister St. in Arbeit steht, angewiesen zu haben, ein Gerüst am Nachbarghause aufzuführen. Das geschah auch, ohne jedoch die Erlaubniß des Nachbars einzufholen. Als der 2c. L. von der Befestigung der Arbeiten seiner Leute nach Hause kam, fand er zu seiner Verwunde- rung die Mauer vom Neubau nebenan auf seinem Dache. Da, ab- gesehen von dem Angehörigen solcher Eigenmächtigkeit, es dabei auch nicht ohne Beschädigung seines Daches zc. abgehen konnte, so forderte er und zwar zu öfteren Malen den Maurerpolir auf, sofort sein Dach und sein Grundstück zu verlassen, welcher Aufforderung aber nicht nachgegeben wurde. Der 2c. Br. leugnet aber, sich auf dem Dache befinden zu haben und will überhaupt das Grundstück des L. nicht betreten haben. Als Zeuge für die Richtigkeit seiner Angabe war der Maurer S. erschienen, welcher unter'm Eide aus sagte, daß nach seinem Wissen der Angeklagte nicht auf dem Dache gewesen. Vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß es sich hier um

eine bestimmte Aussage handele, so stellte er sobann seine Aussage dahin fest, daß der Br. in der ganzen Dauer der Arbeit das Dach und Grundstück des L. nicht betreten habe. Der Zeuge L. und die Tochter desselben, Margarethe L., beschwören hingegen das Gegen- theil. Auf dreimal in verschiedenen Zwischenräumen wiederholte Aufforderung seitens des Gerichts und des Herrn Vertreters der Staatsanwaltschaft, mit der Wahrheit nicht zurückzuhalten, verbleiben die Zeugen dennoch bei dem von ihnen Beschworenen. Zeuge S. deponirt noch einmal, daß er von Anfang bis zu Ende bei der Arbeit gewesen sei und der Br. das Dach dabei nicht betreten habe. Die Staatsanwaltschaft scheidt sofort einen Gen darmen zu dem Maurermeister St., um feststellen zu lassen, ob der 2c. S. auch in der That bei dem Bau thätig gewesen ist und sein Name auch im Lohnbuche verzeichnet steht. Sodann trägt er auf Vertagung des Falles an. Der Gerichtshof beschließt, die Verhandlung auszusetzen und die Akten der Staatsanwaltschaft in Ulrich zu überweisen, ob im vorliegenden Falle ein Meineid vorliege.

11) Die vorliegende Privatklage wird durch Einigung der Par- teien geschlichtet.

Wilhelmshaven, 26. März. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Banglof, 15. Febr. Seit einigen Tagen liegt hier im Fluß das deutsche Kanonenboot „Iltis“. Ein schmuckeres Schiffchen und eine strammere Mannschaft hat die Hauptstadt von Siam schwach je gesehen; sowohl Deutsche wie Ausländer sind des Lobes voll. Ein Besuch an Bord ist ein Genuß fürs Auge, über und unter Deck herrscht die peinlichste Reinlichkeit, und den strammen, wohlge- näherten Matrosen sieht man an, daß ihnen ihr Schiff lieb ist. Am Lande betragt sich die Mannschaft äußerst musterhaft, keine Trunke- holbe, kein wüster Kärm, wie wir es schon von andern Matrosen gewohnt sind, ruhig, gefest, imponirend ziehen sie in kleinen Häu- lein durch die Straßen und befehen die Merkwürdigkeiten der Stadt. Ein Besuch an Bord wird bereitwillig gestattet, und so beschloßen auch wir am vergangenen Sonntag, uns das Schiff zu besuchen. Wir hatten dabei das Vergnügen, als Augenzeuge einem Vorfall beizuwohnen, von dem heute ganz Banglof spricht. Als wachhabender Offizier empfing uns der Steuermann des Schiffes, der liebenswürdig war, uns auf Deck umherzuführen. Plötzlich ruft er: „Jolle klar, Mann über Bord“ — sofort sprangen 4 kräftige Ma- trosen ins Boot. Nun erst sahen wir, daß etwa 100 Meter vom Schiff ein kleines Segelboot umgeschlagen war. Der Inasse des- selben hielt sich kampffast am Kiel des Bootes fest, wurde jedoch vom Strom abgerissen und zappelte im Wasser. Mit einigen kräftigen Ruderschlägen war das Boot zur Stelle; man nahm den Herrn in das Boot und war in wenigen Minuten mit dem ver- unglückten Fahrzeug im Schleppe wieder an Bord zurück. Das Segelboot wurde alsbald wieder flott gemacht und der Steuerman- rüstete den Geretteten mit einem trocknen Anzug aus. Der Herr — ein geborener Däne — hat leblich dem Steuermann sein Leben zu danken, denn selbst ein geübter Schwimmer, als er lag, war in Gefahr gewesen, in dem reißenden Strom zu ertrinken. Uns hat die Schlagfertigkeit des Kommandos und zugleich der Aus- führung ein hübsches Bild von der Mannszucht, die an Bord herrscht, gegeben. Mit solchen Leuten kann viel geleistet werden. Möge Gott mit ihnen sein auf ihren weiten Reisen, wir sagen ihnen ein herzliches Lebwohl.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Fedderwarden, 25. Febr. Am heutigen Tage (Palmarum) wurden in hiesiger Kirche durch Herrn Pastor Janßen 26 Kinder konfirmirt, wovon auf Fedderwarden, Dorf, 5 Knaben und 3 Mädchen, auf Accum 1 Mädchen und auf Rusterfel 10 Knaben und 7 Mädchen entfallen.

Knapphauerfel, 26. März. Nach Gemeinderathsbeschl. wird die stark reparaturbedürftige Gemeindekasse von Bäte- Fischers Hause bis Kreuzelmeel sammt den Fußpfaden in diesem Jahre ausgebessert werden. Die Arbeit wird ausverbungen.

Jeber, 26. März. Das neue Schuljahr unseres stark frequentirten und ausgezeichnet geleiteten Mariengymnasiums beginnt am 9. April d. J.

Ans Butjadingen, 25. Febr. Der Gesunbheitszustand läßt augenblicklich viel zu wünschen übrig. Von Fieberkrankheiten hört man augenblicklich nicht viel und wird man nicht sehlgreifen, wenn angenommen wird, daß die Zahl der Fieberkranken, seitdem eine Verbesserung in der Abwässerung des Landes herbeigeführt worden ist, bedeutend abgenommen hat. Die Abwässerung hat so- mit ihren segensreichen Zweck nicht verfehlt.

Stapel, 20. März. Ein harter Schlag traf dieser Tage die Kolonisten J. Päper hierseits, indem ihm seine sämtlichen 4 Kinder innerhalb 48 Stunden durch den Tod entrisen wurden. Die tödtliche Krankheit Diphtheritis hat sie alle dahingerafft.

Emdetten bei Rheine, 21. März. Der hiesige Bezirksschornsteinfegermeister Krommüller ist mit der Frau eines angelegenen Wirths und Brauereibesizers und deren 8 Monate altem Söhnchen durchgebrannt. Die Frau ließ 3 unmündige Kinder im Stich, nahm aber aus der Kasse des Gemahls 700 Mk. und verschiedene Werthsstücke mit. Krommüller, welcher hier ein jährliches festsitz. Einkommen von 2400 Mk. hatte, hinterläßt bei Schneider, Schüller, Buchbinder, Ellenwaarenhändler, kurz, bei allen Geschäftsleuten des Dries, lange Rechnungen. Unser Polizeidiener verfolgte das Paar schon bis Rotterdam, konnte aber die Auslieferung bei den holländi- schen Behörden nicht erwirken. Mit dem nächsten Schiff soll die Reise über das große Wasser angetreten werden. Man braucht Amerikaner um solchen Zuwachs nicht gerade zu beneiden.

Bremen, 24. März. Die Stettiner Bark „Johanne“, am 18. November von Stettin nach Philadelphia gesehlt, mußte auf See verlaufen werden; die Mannschaft ist gerettet.

Zaderberg, 23. März. Als wirklich passiert wird hier unter allgemeinem Ergötzen folgende, vielleicht einzig in ihrer Art vor- stehende Geschichte erzählt: Am letztverfloßenen Sonntage wollte ein junges Ehepaar in hiesiger Gemeinde seinen ersten Sprößling taufen lassen. Das Wetter war rau und es wurden deshalb allerlei Vor- bereitungen getroffen, um sich und den Täufling unterwegs vor der Kälte zu schützen. Dabei aber war, ehe man sich dessen verlor, die Zeit verstrichen und der Bruder der Frau drängte zur Eile. So bestieg man den Wagen, und das Töchterchen, in zwei warmen Kissen wohlverwahrt, ruhte sicher im Arme der lieben, kleinen Tante. Schon war man eine Strecke vom Hause, als die 17jährige Tante die Kissen auseinander biegt, um das Engelsgesicht einmal zu sehen. Aber, ob Schreden! — die Kissen sind leer; das Mädchen lag noch daheim in der — Wiege. Verblüffte Gesichter; dann lautlos belächelt. Der Wagen wurde wieder umgewendet und die Fahrt zum zweiten Male unternommen, diesmal aber mit der Hauptkälte (Br. G.)

Bon der Unterweser, 25. März. Obgleich in den einzelnen Nebenarmen der Weser das Eis bis jetzt noch nicht ausgebrochen ist und hier noch große Eisfelder liegen, ist der Hauptstrom doch fast gänzlich eisfrei. Durch die jetzt eingetretene mildere Temperatur ist das sonst noch immer lange Zeit hin- und hertriebende Eis schon sehr zusammengeschmolzen. Der Schiffsahrt sind also die Wege wieder eröffnet. Es fuhren denn auch im Laufe dieser Tage schon mehrere große Seebampfer und Schlepplüge; des Nordb. Lloyd schon kleinere Segelfahrzeuge stromauf- und -abwärts. Auch die übrigen Flußschiffe, welche bis jetzt mit kalten Masten an den Ufern lagen, werden ausgerüstet.

Für die Herren Gastwirthe und Restaurateure halte mein Lager in

jämmtlichen Armaturstücken

für Bierdruckapparate aller Art empfohlen.

Neuanlagen sowie Reparaturen werden sofort prompt und sachgemäß ausgeführt.

Friedr. Busch, Klempner,
Marktstraße 7a.

Papierstück

als billigen u. sehr dauerhaften **Zimmerschmuck.**

Außer von Hohlkehlen sowie Rosetten habe stets auf Lager. Größere Aufträge führe ich in kürzester Zeit aus.

Carl Bamberger,
Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße Nr. 25.

Zum Festbedarf

empfehle:
Hochfein. Kaisermehl
22 Pfd. für 3 Mk.,
sowie

alle Gewürze
in frischer Waare,
ff. Sultania- u. Elemee-Rosinen,
Corinthen, Citronen, Succade,
Mandeln u. Citronenoel,
zu den billigsten Preisen.

R. H. Janssen,
Neuhappens, Göterstr. 4.

Ölfr. Butter sowie Käse
bei **d. D.**

Graue Erbsen

vorzüglicher Qualität
empfehle

J. Roeske,
Königsstraße u. Göterstraße.

Spazier-Stöcke

in großer Auswahl bei
Jacobs & Knopf.

M. Gesz v. Indulgy & Co.,
Hamburg.

Wiener Pudding-Pulver,
Wiener Backpulver,
(Trockenhefe) Packet 10 Pfennig,
Wiener Backmehl,
Pfund 35 Pf.,
Prima Maismehl

empfehlen sich zur schnellen u. billigen
Herstellung aller **Backwaaren.**
Vorrätig in Colonial-, Delicateß- u.
Droguen-Geschäften.

Entgegennahme
von

Stroh-Süten

zum
Umpressen u. Reinigen.

Geschw. Schuchmann,
Roonstraße 76.

Bergmann's
Original-Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,**
Berlin u. Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat
in Deutschland. Anerkannt von vor-
züglic. Wirkung geg. alle Arten **Haut-
unreinigkeiten, Sommerpross-
sen, Frostbeulen, Finnen** etc.
Vorrätig Stück 50 Pf. bei

Gebr. Dirks.
Bergmann's
Birkenbalsam- u. Lilienmilch-Seife
nur echt bei **Rich. Lehmann.**

Ausverkauf.

Um vor dem nahe bevorstehenden Umbau meines jetzigen Geschäfts-
lokals sowie baldigen Umzug mein Lager möglichst zu verkleinern, habe
mich entschlossen, einen Ausverkauf zu veranstalten.

Ich gewähre auf **jämmtliche feinere Artikel, als:**
**Galanterie- u. Lederwaaren, feinere Glaswaaren, dekorirte
Porzellan-, Spielsachen etc.**

15 bis 20 Procent Rabatt,
auf Steingut, ordinäre Glaswaaren etc.

10 Procent Rabatt.
Ältere Waaren unter Einkaufspreis, jedoch nur
gegen Baar.

Arnold Gossel.

Zum bevorstehenden Osterfeste
beginnen wir mit dem

Ausschank

unseres
Rock-Biers

und nehmen schon jetzt Aufträge entgegen.

Gebr. Israëls

Brauerei „Frisia“
Filiale Wilhelmshaven.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Damen-, Herren-,
Knaben-, Mädchen- u. Kinder-

Stiefel u. Schuhe.

Feine Damenstiefel von 6-12 Mk.,
„ Damenpromenadenschuhe 5-7 „
Damen-Haus- und Zugschuh.

Herren-Zugstiefel in großer Auswahl. Herren-Schnür- u. Zugschuhe
in 6 verschiedenen Sorten. Knaben-Stiefel, sehr schön. Mädchen-
u. Kinder-Stiefel u. Schuhe in großer Auswahl u. schöner Ausstattung.

Bestes Material und dauerhafte Arbeit garantiert.
W. Leverenz.

Weißer Tüllgardinen

in größter Auswahl
von 45 Pfennig bis 1,20 Mark per Meter.

Anton Brust, Belfort.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für die Herausgabe des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.

In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker veräumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zufendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Mein Ausverkauf

in
Herren- u. Knaben-Filzhüten

wird unverändert bis zur gänzlichen Räumung des Artikels fortgesetzt.
H. Scherff, Roonstr. 90.

Für Maler!

Empfehle:
Farben jeder Art, Lacke, Pinsel
u. Deckbürsten, Spachtelmesser u.
Kittmesser, Paus- u. Schablonen-
Papiere, Bronzen u. Anlege-Gel,
Oelfarbmühlen, Leim in verschiede-
nen Qualitäten, Sandpapier und
Schmirgelleinen in allen Nummern,
Pausräder und Schablonenmesser,
Bindfaden u. Malerschüre, Schab-
lonen in großer Auswahl, Leinoel
u. Terpentinoel zu Tagespreisen.

Carl Bamberger,
Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven.

Friedr. Busch,

Klempner,
Wilhelmshaven, Marktstraße 7a,
vis-à-vis Burg Hohenzollern,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager
aller besseren Arten

Lampen, Haus- und Küchengeräthe

sowie seine, mit den besten Maschinen
der Neuzeit ausgerüstete Werkstatt zur
soliden Ausführung aller Bau- und
sonstigen Klempnerarbeiten. Reelle u.
prompte Bedienung bei billigsten Preisen
ist leitendes Geschäftsprinzip.

Ratten, Mäuse

sowie jegliches Ungeziefer wird
unter Garantie beseitigt durch
Kammerjäger Gross
aus Bremen.

Anmeldungen erbitte im Gasthof
„Zum Schleißchen Hof“, Marktstraße.

Kalbfleisch

à Pfund 20 Pf. empfiehlt
E. Langer,
Neuestraße 10.

Eier-Farben

giftfrei
zum Färben von Oseereiern
in Päckchen à 5 Pf. empfiehlt

Carl Bamberger,
Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße Nr. 25.

Bögers Gasthof,

Burhave.
Hotel ersten Ranges.
Vorzügliche Küche, ff. Weine etc.
Gespanne auf Bestellung
zu jed. Tageszeit i. Schwaderhörne.

H. Böger,
Gelters,
stets in frischer Füllung.
M. Athen, Altestr. 8.

Wilhelmsh. Begräbniskassa.

Hebung der Beiträge
Sonntag, den 1. April cr.,
Nachm. v. 2-5 Uhr,
in **Burg Hohenzollern**
(links unten im Speisesaal).

Die noch vorhandenen neuen Mit-
gliedskarten müssen diesmal eingelöst
werden und Wohnungsveränderungen
sind anzumelden. Aufnahme neuer
Mitglieder zu jeder Zeit.

Der Vorstand.

Dankagung.

Von der **Freiherl. v. Zuchers-
schen Brauerei** in Nürnberg wurde
uns heute durch deren Vertreter, Herrn
G. A. Pilling, die Summe von
„Einhundert Mark“ zum Neubau unserer
Schule ausgezahlt, wofür wir den
Herrn hiermit unseren herzlichsten Dank
abstatten.

Wilhelmshaven, 26. März 1888.
Der Vorstand des Gewerbevereins,
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Bei meinem Abschiede von hier noch
Prettin a. b. Elbe sage allen meinen
Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl.

Fr. Geffell.

Die Beleidigung gegen **Fräulein
Minna Schwertmann** nehmen
ich zurück. **W. Joff.**

Nr. 13

der „**Deutschen Reichs-Zeitung**“ ist
angekommen und zu
haben in der Expedition des
Wilhelmshavener Tagesblattes.

Gesucht auf sofort
ein 3. Bäckergehilfe.
A. Witten, Roonstr. 8.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. April ein
ordentl. kräftiges Mädchen
für die Tagesstunden.
Zimmermann, Göterstr. 7.

Ich empfehle mich zum
Waschen u. Ankleiden d. Todten.
Frau Alstleben, Stelstr. 2.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen von
16-18 Jahren für die Nachmittags-
stunden.
Königstr. 11, part. I.

Ein schulfreies Mädchen

für die Nachmittagsstunden gesucht.
Börnsenstr. 29.

Als Vermählte empfehlen sich:

Friedrich Raabe
Luise Raabe
geb. Brünig.

Todes-Anzeige.

Verstärkt.
Am 21. d. Mts., Morgens 4 Uhr,
entschlief sanft und ruhig nach langer
schwerer Krankheit mein lieber Sohn
und unser guter Bruder im Alter von
44 Jahren 11 Mon. 10 Tagen, welcher
wir hiermit tiefbetruert zur Anzeige
bringen.

Die Hinterbliebenen:
Doris Blume, geb. Wengert,
Scharotte Feinze, geb. Blume,
Louis Blume, Anna Becker.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonntag Morgen verschied
nach langen Leiden unser innigst-
geliebter Sohn

Friedrich Jager
im Alter von 4 1/2 Jahren.
Dies zeigen allen Verwandten
und Bekannten tiefbetruert an

Ludwig Jager
und Frau.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 28. d. M., Nach-
mittags 3 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Genossenschaftstraße 8,
aus statt.

Die Ueberführung meiner Frau zum
Bahnhof erfolgt am **Mittwoch, den
28. März, Vormittags 11 Uhr,**
vom Trauerhause, Roonstraße 7, aus.
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 29. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
in Nordloh, vom elterlichen Hause aus
statt. **Joh. Freese.**